

71. Von der durch HALLER angeregten Gießener Diss. von WILHELM ALBERT DIEPENBACH, 'Palatium in spätrömischer und fränkischer Zeit' liegt vorläufig nur die Einleitung (Palatium in der Literatur und deren Kritik) und das 1. Kap. (Palatium in römischer Kaiserzeit) im Druck vor (Gießen 1921).

72. HANS VON MANGOLDT-GAUDLITZ, 'Die Reiterei in den germanischen und fränkischen Heeren bis zum Ausgang der deutschen Karolinger' (= Arbeiten zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte, 4. Heft, Berlin 1922), die von J. HALLER angeregte Tübinger Doktorarbeit eines früheren Kavallerieoffiziers, der für den Gegenstand technische Kenntnisse mitbringt, stellt die öfter erörterte Frage in den Mittelpunkt, wann und weshalb die Reiterei neben dem Fußvolk im fränkischen Heere in den Vordergrund getreten ist, und sieht ebenfalls eine wesentliche Ursache für die Vermehrung der auch früher vorhandenen Reiter in den Araberkriegen des 8. Jh., die eine bereits im Gange befindliche Bewegung in dieser Richtung beschleunigt hätten. Man vermißt freilich eine Auseinandersetzung mit dem 1920 erschienenen 2. Bande der 'Wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung' von A. DOPSCH (2. Aufl. 1924, Bd. 2, 293 ff.), der erhebliche Bedenken gegen diese Annahme geltend gemacht hat. Neben den schriftlichen Quellen, von denen im Anhang Bestimmungen der Kapitularien über das Heereswesen zusammengestellt werden, finden Grabfunde Berücksichtigung, namentlich aus den Museen von Mainz und Wiesbaden; die Ergebnisse dieser Funde für die vorliegenden Fragen sind allerdings recht unsicher und nicht eben erheblich. Wenn auch Aquitanien ein Reiterland ist und daher nicht selten Equitania heißt (nicht nur in Kapitularien, S. 17; vgl. u. a. SS. R. Merov. 5, 700, 8. 7, 24, 27. 25, 20. 38, 13. 318, 14. 319, 1), so sind doch kaum die Goten dort früh von Einfluß auf die Vermehrung der fränkischen Reiterei gewesen (S. 18, 25); denn in den von Chlodwig eroberten Gebieten des Tolosanischen Reiches sind Goten in erheblicher Zahl schwerlich zurückgeblieben (vgl. immerhin G. KURTH, *Études franques* 1 (1919), 237f., und Gregor, *Hist.* 4, 51 ed. ARNDT S. 186, 20), sondern erst in Septimanie nach dessen Gewinnung durch Pippin im 8. Jh. Wenn Sigibert 575 nach Gregor (eb.) von zwei 'pueri' mit Skramasaxen ermordet wird, so geht es nicht an, pueri mit Dienstmännern zu übersetzen, diese allgemein als beritten hinzustellen und Folgerungen daraus zu ziehen (S. 78), und für das 6. Jh. kann man nicht von